



Space: Der Weltraum als Geschäftsmodell

«Wirtschaft im Umbruch»



Schwyzer
Kantonalbank

Space: Der Weltraum als Geschäftsmodell

Das Weltall fasziniert seit Menschengedenken. Zudem sind viele alltägliche Tätigkeiten ohne Unterstützung aus dem Orbit mittlerweile nicht mehr vorstellbar: Von GPS über Wettervorhersagen bis hin zu satellitengebundenem Internet. Die einst staatlich geprägte Raumfahrt wird zunehmend privatisiert. Bahnbrechende Innovationen haben die Kosten stark gesenkt. Der zunehmend kosteneffiziente Zugang zum All eröffnet neue Geschäftsmodelle. Interessierte Anlegerinnen und Anleger können gezielt in ein Ökosystem von Firmen investieren und so am aktuellen Weltraum-Boom partizipieren.

Im frühen Mesopotamien wurden Mond und Sonne als Gottheiten verehrt – der Stand des Mondes galt als wichtiges Omen kommender Ereignisse. Die Gestirne hatten aber stets auch einen irdischen Nutzen. Sowohl die Zeitrechnung als auch die frühe Navigation waren ohne Astronomie undenkbar. Mittlerweile unterstützen Geodaten Millionen von Menschen täglich bei der Autofahrt, ermöglichen Fahrdienste wie Uber oder erlauben es, das gemietete E-Trottinet bequem am Zielort zu deponieren. Satelliten unterstützen die Überwachung des Klimas, Wettervorhersagen, Landvermessungen, Kommunikation und Forschung. Militärisch überwachen sie unter anderem Abrüstungsabkommen, kommunizieren mit Drohnen und liefern zentrale Aufklärungsdaten. Der Weltraumforschung verdanken wir nebst unzähligen technologischen Innovationen auch viele Erfindungen des irdischen Alltags wie beispielsweise den Akku-Bohrer, kratz feste Brillengläser oder auch das Ohr-Thermometer.

Derweil hat die Eroberung des Weltalls erst vor gut 70 Jahren begonnen. Im Jahr 1942 erreichte eine von Wernher von Braun entwickelte Rakete erstmals eine Höhe von 184 Kilometern. Sie gilt als das erste von Menschenhand erschaffene Objekt im Weltall. Während des nachfolgenden «Kalten Krieges» lieferten sich Ost und West ein regelrechtes Wettrennen («Space Race») um die Vorherrschaft im Weltraum. Nach dem ersten sowjetischen Satelliten Sputnik 1 im Jahr 1957 betrat im Jahr 1969 erstmals ein Mensch den Mond. Seit 1998 umkreist die staatenübergreifende internationale Raumstation (ISS) unseren Planeten und beherbergt seither über 280 Menschen.

Mit der sich abzeichnenden geopolitischen Fragmentierung und dem damit verbundenen Anspruch auf Einfluss und Ressourcen stellt sich zusehends die Frage, wem der Raum ausserhalb unseres Planeten gehört und wer von diesem wirtschaftlich profitieren darf.

Das Weltall gehört niemandem und allen

Der kalte Krieg ist seit über 30 Jahren vorbei. Amerika, die bisherige Hegemonialmacht, ringt mit China um die politische, militärische und wirtschaftliche Deutungshoheit. In dieser fragmentierten Welt bietet das Weltall neuen Raum, den eigenen Vormachtanspruch zu festigen. Es verfügt über grenzenlose Rohstoffvorkommen, eröffnet eine neue Flanke, um gegnerische Länder zu beobachten, ihre Daten abzuschöpfen und sie notfalls zu bekämpfen. Um die menschlichen Aktivitäten völkerrechtlich zu regeln, wurden verschiedene Verträge aufgesetzt.

Gemäss dem UN-Ausschuss für die friedliche Nutzung des Weltraums (COPUOS) gehört das Weltall niemandem. Die gemeinhin als «Weltraumvertrag» (OST) bekannte Übereinkunft aus dem Jahr 1967 ist der erste von fünf Verträgen, welche den Kern des internationalen Weltraumrechts darstellen. Das Regelwerk besagt unter anderem, dass jeder Staat zivile Raumfahrt und Forschung betreiben darf und keine natürlichen Himmelskörper exklusiv von einzelnen Staaten besetzt werden dürfen. Das «Mondabkommen» aus dem Jahr 1979 erklärt sowohl den Mond als auch dessen Ressourcen zum gemeinsamen Erbe der Menschheit. Der Mondvertrag wurde nur von einzelnen Staaten ratifiziert, da schon damals das schlummernde wirtschaftliche Potential erkannt wurde.

Auf dieser Basis wurden in über 40 Staaten nationale Weltraumgesetze erlassen. Mit dem «U.S. Commercial Space Launch Competitiveness Act» aus dem Jahr 2015 verfügen die USA über eine der weitreichendsten nationalen Gesetzgebungen. Das Gesetz soll private Investitionen und Unternehmen fördern und gewährt US-Bürgern und Unternehmen explizit das Recht, im Weltraum gewonnene Ressourcen zu besitzen und wirtschaftlich zu nutzen. Rechtlich gesehen kann also niemand Mondgrundstücke kaufen, wohl aber allfällige Rohstoffe abbauen und sich zumindest das Eigentum daran sichern. Wer als erstes die lukrativsten Plätze auf Mond & Co. besetzt, ist somit im Vorteil.

Privatwirtschaft auf dem Vormarsch

Lange Zeit war die Raumfahrt von staatlichen Akteuren dominiert. Die enormen Kosten bei gleichzeitiger Abhängigkeit von staatlichen Aufträgen schreckte private Unternehmen ab. Neue Technologien und eine investorenfreundliche Gesetzgebung haben dies nun verändert. Staatlich finanzierte Projekte bleiben zwar weiterhin das Rückgrat der Raumfahrt, doch der private Raumfahrtumsatz übersteigt mittlerweile die Budgets der grossen Raumfahrtationen. Unternehmen wie SpaceX, Blue Origin, Rocket Lab oder auch Viasat sind bekannte Vertreter dieser «New Space Economy». Die Dragon 2 Kapseln von SpaceX sind mittlerweile das wichtigste Transportmittel zur internationalen Raumstation (ISS).

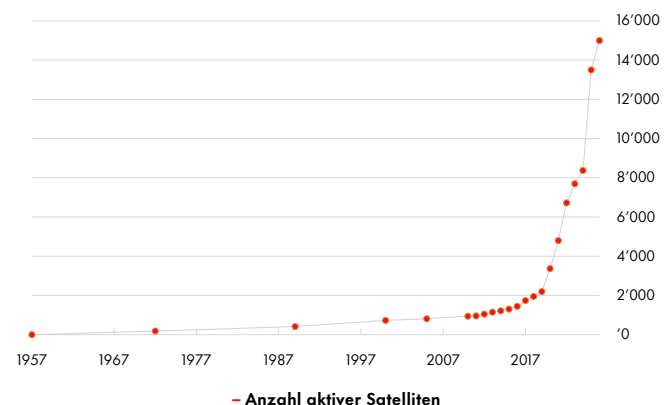
Der breite Einzug der Privatwirtschaft hat zu einem enormen Effizienzschub in der traditionellen Raumfahrt geführt. Insbesondere wiederverwendbare Raketenteile sorgen für eine drastische Senkung der Frachtkosten. Noch im Jahr 2000 mussten USD 45'000 bezahlt werden, um ein Kilogramm Fracht via Space Shuttle in den niedrigen Erdborbit (LEO) zu befördern. Mit den neuen Falcon Raketen von SpaceX ist dies heute mit weniger als USD 2'000 möglich. Gemäss Schätzungen soll der Frachtpreis künftig durch den Einsatz noch grösser Raketen nochmals deutlich fallen.

GPS, Glonass, Galileo und BeiDou

Was bei der Satellitennavigation bereits Realität ist, dürfte sich in anderen Bereichen wiederholen: Geopolitische Rivalitäten und die Angst vor Abhängigkeiten führen dazu, dass zentrale und kritische Systeme mehrfach aufgebaut werden. Neuestes Beispiel hierfür ist Starlink. Der US-Gigant bietet unzensuriertes Internet via Satellit. Dieser Service kann aber auch für politische Interessen missbraucht werden. In der Ukraine lässt sich beobachten, welche Macht damit einhergeht. Die Europäische Union, China wie auch Russland planen daher eigene Systeme. Wie ein Damoklesschwert schwebt Starlink auch über der Telekombranche. Dank neuer Satelliten und Handyantennen möchte das Unternehmen seine Satelliten künftig direkt mit modernen Mobiltelefonen verbinden (D2C). In den USA kaufte Starlink im Oktober 2026 bereits ent-

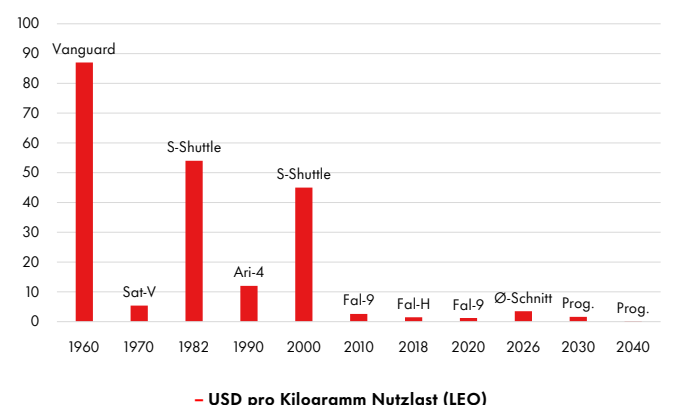
Anzahl Satelliten nimmt rasant zu

(1957 bis 2026; Verbindungslinie geglättet)



Weltraumfracht wird immer günstiger

(1960 bis 2040; Ausschnitt aus verschiedenen Systemen, in USD Tsd.)



sprechende Funklizenzen. Als Schutzmassnahme für die heimische Industrie plant die Europäische Union, entsprechende Funklizenzen mehrheitlich an heimische Anbieter zu veräussern, bis ein eigenes Satellitennetzwerk zur Verfügung steht.

Die Zeichen stehen dank privaten und öffentlichen Investitionen auf Wachstum. Das WEF und die Beratungsfirma McKinsey attestieren der Weltraumwirtschaft ein jährliches Wachstum von 9% bis ins Jahr 2035.

Was bringt die Zukunft?

Tiefere Frachtkosten ermöglichen neue und wirtschaftlich tragfähige Geschäftsmodelle. Gleichzeitig drängen Staaten wie China oder Indien immer stärker ins Weltall.

Aktuell existieren mehr als 15'000 aktive Satelliten – Prognosen rechnen mit 150'000 Satelliten im Jahr 2035. Grossprojekte wie Starlink oder Reflect Orbital setzen auf zehntausende Satelliten. Sie sollen Sonnenlicht in der Nacht oder Satelliten-gestützte Telefongespräche ermöglichen.

Um dies logistisch zu ermöglichen, entsteht im US-Bundesstaat Louisiana der grösste Weltraumbahnhof der Welt. Auf 500 Quadratkilometern werden für USD 100 Mrd. zehn Raketenstart- und Landeplätze gebaut. Von dort sollen pro Jahr tausende Starts durchgeführt werden. Die jüngste Vergangenheit zeigt, dass selbst stark ambitionierte Pläne sehr rasch Realität werden können.

Doch nicht nur private Unternehmen hegen ambitionierte Pläne, auch Staaten setzen auf Präsenz im Weltall. So soll gemäss dem Artemis-Programm der NASA ab dem Jahr 2032 eine dauerhafte Präsenz auf dem Mond aufgebaut werden. Hierzu soll bereits Anfang 2028 wieder ein Mensch auf dem Mond landen.

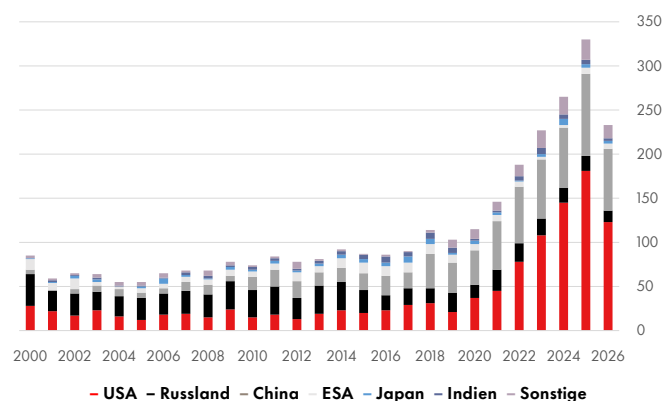
Auch für militärische Operationen wird der Weltraum zusehends wichtiger. Der Krieg in der Ukraine verdeutlicht, wie wichtig satellitenbasierte Echtzeit-Aufklärung oder Kommunikation in aktuellen Konflikten geworden ist. Im September 2026 haben die USA zudem erstmalig bestätigt, ein Waffensystem im All installiert zu haben.

Themenbasierte «Space»-ETF

Risikotolerante Anlegerinnen und Anleger können über Aktieninvestitionen an diesem vielversprechenden Trend partizipieren. Als Anleger sollte man sich klar bewusst sein, dass nicht alle der teils höchst ambitionierten Geschäftsmodelle in der Realität erfolgreich sein werden. Ein langer Atem und ein scharfes Auge für zukünftig auftretende Chancen und Risiken ist daher unerlässlich. Um beides besser zu verteilen, bieten sich diversifizierte Themen-ETF an. Eine allzu starke Gewichtung einzelner Titel (bspw. SpaceX) sollte dabei jedoch vermieden werden.

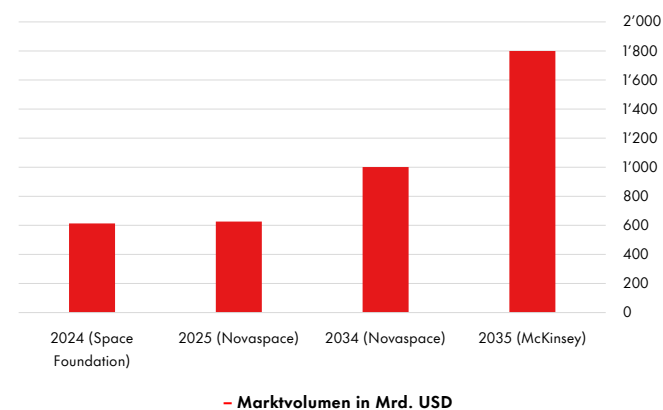
Raketenstarts nach Ländern

(2000 bis Oktober 2026)



Prognosen unterscheiden sich, stehen aber auf Wachstum

(Jahreszahlen und Prognosen nach Anbieter)



VanEck Space Innovators UCITS ETF

Generelle Informationen

VanEck ist ein US-Amerikanischer Vermögensverwalter und Fondsanbieter aus New York, dessen Geschichte bis ins Jahr 1955 zurück reicht. Heute verwaltet er mit über 500 Angestellten rund USD 240 Mrd. in mehr als 240 Produkten. Der klare Schwerpunkt dabei liegt auf Aktienfonds und -ETFs mit thematischem oder sektoralen Fokus.

Eines dieser Produkte ist der Space Innovators ETF, welcher den MarketVector Global Space Industry Screened Index abbildet. Dieser umfasst Unternehmen aus der Weltraumwirtschaft.

Um in den Index aufgenommen zu werden, muss ein Unternehmen mindestens 50% seines Umsatzes in einem der folgenden Bereiche erwirtschaften:

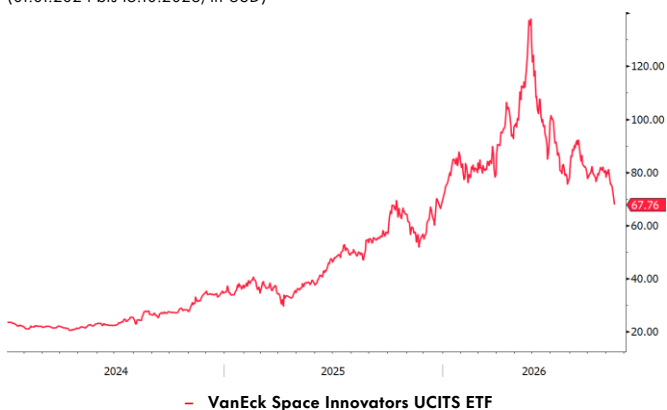
- Raketen und Raketenantriebssysteme
- Satellitenzubehör und Kommunikation
- Weltraumforschung

Zudem gibt es Anforderungen an Unternehmensgrösse (Marktkapitalisierung), Liquidität, Streubesitz und Nachhaltigkeit.

Das Portfolio ist mit rund 25 Titeln sehr konzentriert und wird quartalsweise auf seine Zielquoten zurückgeführt (Rebalancing). Diese Zielquoten ergeben sich aus der Marktkapitalisierung des Streubesitzes, wobei ein Maximalgewicht von 8% gilt. Dadurch wird sichergestellt, dass nicht einzelne grosse Unternehmen den Index respektive den ETF dominieren.

Fondspreisentwicklung VanEck Space Innovators UCITS ETF

(01.01.2024 bis 15.10.2026; in USD)



Quelle: Bloomberg, SZKB

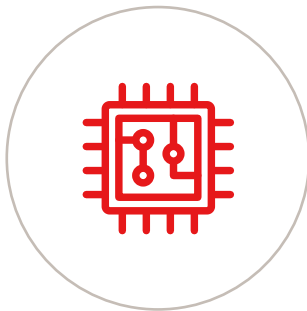
Fondsinformationen

Name	VanEck Space Innovators UCITS ETF
ISIN	IE000YU9K6K2
Valorennummer	119'295'352
Ausschüttungsart	Reinvestition
Basiswährung	USD
Verwaltungsgebühr	0.55%
Fondsgrösse	USD 1.7 Mrd.

Weitere Schwerpunkt-Themen



**Klimawandel &
Nachhaltigkeit**



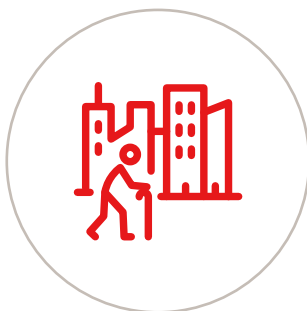
**Wirtschaft im
Umbruch**



**Neue
Weltordnung**



**Technologische
Entwicklung**



**Demographie &
Urbanisierung**



**Smartes
Anlegen**

Unsere Publikationen im Überblick

Standpunkt

Im Standpunkt dreht sich alles um die makroökonomische Lage und unsere aktuelle Positionierung.

Schwerpunkt

Megatrends und thematische Anlageideen werden im Schwerpunkt genau unter die Lupe genommen

Brennpunkt

Bei ausserordentlichen Ereignissen informieren wir Sie umfassend mit dem Brennpunkt.

**Weitere Informationen zum Börsengeschehen
und Newsletter abonnieren:**



Impressum

© SZKB 2026. Alle Rechte vorbehalten.
Herausgeber: Schwyzer Kantonalbank, 6431 Schwyz
Redaktionsschluss: 15. Oktober 2026

Redaktion

Florian Deiss, Rolf Kuster

Titelbild

iStockphoto

Papier

Refutura blauer Engel, Recycling matt, 100% Altpapier

Disclaimer

Diese Publikation wurde einzig zu Informationszwecken erstellt und ist weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der Schwyzer Kantonalbank zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder ähnlichen Anlageinstrumenten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Handelsstrategie in irgendeiner Rechtsordnung. Die Informationen in dieser Publikation stammen aus oder basieren auf Quellen, welche die Schwyzer Kantonalbank als zuverlässig erachtet, indes kann keine Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen geleistet werden. Die Publikation enthält keine Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Sie stellt auch in keiner Art und Weise eine auf die persönlichen Umstände des Anlegers zugeschnittene oder für diesen eine angemessene Investition oder Strategie oder eine andere an einen bestimmten Anleger gerichtete Empfehlung dar. In der Publikation gegebenenfalls gemachte Verweise auf frühere Entwicklungen stellen keine Indikationen dar für laufende oder zukünftige Entwicklungen und Ereignisse.



PENSIONSPLANUNG?

Machen wir selbst.

Damit Sie heute Klarheit gewinnen und morgen finanziell unabhängig bleiben.

szkb.ch/pensionsplanung



Schwyzer
Kantonalbank